

STEIN, Edith: *Verborgenes Leben*. Hagiographische Essays, Meditationen, geistliche Texte. Edith Steins Werke, Bd. XI. Freiburg 1987: Herder Verlag i.Gem.m.d.Uitgeverij „De Maas & Waler“, Druten. XXVII, 181 S., Ln., DM 48,-.

Der vorliegende Band XI von „Edith Steins Werken“ bringt teils einen überarbeiteten Neudruck früherer Publikationen, teils den Erstdruck von Manuskripten aus den nachgelassenen Schriften. Näherhin enthält dieser Band 13 in sich geschlossene teils kurze Betrachtungen, teils lange Abhandlungen sowie eine Gruppe Dialoge und Gedichte. Die einzelnen Beiträge sind inhaltlich nach folgenden Grundgedanken geordnet: Vor Gottes Angesicht (S. 1ff.). Von Gottes Barmherzigkeit (S. 27ff.). Am Fuße des Kreuzes (S. 121ff.). In der Gnade der Berufung (S. 139ff.).

Der Herausgeber gibt an Hand der im „Archivum Carmelitanum Edith Stein“ die genaue Fundstelle und die Beschaffenheit des Manuskriptes an. Änderungen, Streichungen oder Zusätze von fremder Hand wurden dabei nicht berücksichtigt; wohl erfolgte – wenn nötig – eine Korrektur der Rechtschreibung, Zeichensetzung und des Satzbaus nach heute geltenden Vorschriften der deutschen Rechtschreibung.

Gut ist es, daß beim „Gebet der Kirche“ hingewiesen wird, wie das Judentum eine reich ausgebildete Liturgie für den öffentlichen wie für den häuslichen Gottesdienst, für die Hochfeste und für den Alltag hatte (S. 10 Anm.).

Die Art, wie Edith Stein das Lebensbild der hl. Elisabeth und der heiligen Teresa von Jesus darstellt, zeigt, wie sie nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit einfühlendem Herzen diese Lebensgeschichten geschrieben hat.

Zum ersten Mal im Druck erscheinen hier vier „Betrachtungen“, die unter der Überschrift: „Am Fuße des Kreuzes“ zusammengefaßt werden: Kreuzesliebe. Kreuzerhöhung. Hochzeit des Lammes. Kreuzerhebung.

Ebenfalls zum ersten Mal im Druck sind wiedergegeben: Drei Dialoge: Ich bin in eurer Mitte allein. Te Deum laudamus. Nächtliche Zwiesprache. Edith Stein verfaßte die Dialoge für Namensstage der jeweiligen Oberin im Karmel. E. Grunert

SCHNEIDER, Michael: *Das neue Leben*. Geistliche Erfahrungen und Wegweisung. Freiburg 1987: Herder Verlag. 280 S., kt., DM 24,80.

P. Dr. Michael Schneider S.J. ist zur Zeit tätig am Priesterseminar in Frankfurt am Main und Lehrbeauftragter für spirituelle Theologie an der Universität Salzburg.

Wer sein Buch nicht nur liest, sondern auch danach sein christliches Leben ausrichtet, wird am eigenen Leibe erfahren, daß ihm ein wirklicher Wegweiser in die Hand gefallen ist. Es ist wirklich ein „Grundkurs“ für ein Leben des Glaubens. Die grundlegenden Themen des geistlichen Lebens sind hier in einer Weise behandelt, die zum Lesen und Handeln derart anregt, daß der Leser für sich Exerzitien halten kann.

Drei Kapitel gliedern die Wegweisung: 1. Das neue Leben oder das Ziel, das immer neu anzustreben ist. Dabei werden zwei Gefahren verdeutlicht, immer auf der Stelle zu treten: Die Flucht des Frommen vor Gott und die Versuchung des guten Vorsatzes. 2. Das neue Gehen. Es geht nun um den geistlichen Fortschritt im einzelnen. Besonders hervorzuheben sind hier die Kriterien, die für die Unterscheidung der Geister, für die geistliche Begleitung und für eine geistliche Freundschaft zu beachten sind. 3. Das neue Bleiben. Am Ziel angelangt sein und doch immer bereit bleiben, neu aufzubrechen im Alltag. Hier wird handfest und greifbar aufgezeigt, wie das Beten im Alltag zu gestalten ist, welche Schwierigkeiten sich ihm entgegenstellen können, wie dennoch ein gutes Beten erreicht wird. Ebenso einfach wird vom Einbau der täglichen Feier der Eucharistie und von der Ausstrahlung der Eucharistie in den Alltag gesprochen: die Ausstrahlung auf den Sonntag, auf die Freundschaft, auf die Familie, auf Gemeinschaft überhaupt. Schließlich kommt die Sprache auf die „Sakramente des Augenblicks“. Der Verfasser zitiert hier M. L. King: „Kannst du nicht Baum auf dem Berge sein, so sei ein Gebüsch im Tal, aber sei das beste Gebüsch weit und breit! Kannst du nicht Sonne sein, so sei ein Stern! Kannst du nicht Straße sein, so sei ein Pfad! Sei, was du bist, aber das sei ganz – mit vollem Ja!“

Am Schluß faßt der Verfasser nochmals zusammen, was auf die innere Mitte einer jeden Wegweisung in das geistliche Leben hinweist: Das Schweigen: Innehalten, Aushalten, Umkehren, Ausziehen, innere Verschwiegenheit, innere Einsamkeit.  
E. Grunert

JOOSS, Erich: *Fürchtet euch nicht!* Weisheits- und Wundergeschichten aus zwei Jahrtausenden. Freiburg 1987: Herder Verlag. 144 S., geb., DM 19,80.

Macht doch nicht so etwas! Wenn die Weisheits- und Wundergeschichten „in diesem Band einen Bogen spannen vom Ende des Römischen Reiches bis zum Spätmittelalter“, soll man nicht von „Weisheits- und Wundergeschichten aus zwei Jahrtausenden“ (siehe Untertitel) reden. Reklame ist gut, Mäßigung ist besser! Die Quellen sind Legendensammlungen, Heiligenleben, frühchristliche Reiseschilderungen und Aufzeichnungen von wunderbaren Geschehnissen.

Hier wird dann allerdings nicht nur nacherzählt, sondern Berichte werden erzählfähig gemacht, es handelt sich um relativ freie Erzählversionen. Doch bringen sie gut zum Ausdruck, wie Menschen von der Botschaft Jesu existenziell erschüttert worden sind. Was der heilige Severin zu Bonosus sagt: „Du sollst darum bitten, daß du tiefer nach innen schauen kannst“, trifft den Leser ebenfalls existenziell. Es sind Vorbildgeschichten, aus denen der Leser ersehen kann, wie erfinderische Liebe bei der Nachfolge Jesu tausend Gestalten annehmen kann. Zu drei Themenkreisen hat der Nacherzähler die Geschichten zusammengefaßt:

1. Das Irdische (Augenblicke der Prüfung),
2. Die Heiligen (Wege der Tugend),
3. Das Himmlische (Bilder der Rettung).

Das Buch empfiehlt sich als Vademecum für den, der täglich eine Anregung für das Alltagsleben erhalten möchte.  
E. Grunert

*Schlüssel zum Geheimnis der Welt.* Meditationsübungen zum Tarot. Ausgewählt v. Gertrude SARTORY. Reihe: Herderbücherei „Texte zum Nachdenken“, Bd. 1342. Freiburg 1987: Herder Verlag. 192 S., kt., DM 10,90.

Es ist großzügig vom Verlag Herder, in seine Sammlung „Texte zum Nachdenken“ auch ein Buch wie das vorliegende aufgenommen zu haben. Ehrlich gesagt habe ich erst nachdenken müssen, wozu ich zum Nachdenken angeregt werden soll.

Die Auswahl der Texte, wie sie Frau Gertrude Sartory getroffen hat, stützt sich auf ein Werk: „Meditationen über die Großen Arcana des Taro“ – mit dem Untertitel: „Briefe an den unbekanntem Freund.“ Dahinter steht das Gedankengut des „Hermes Trismegistos“ – Dreimal Großer Hermes –. Frau Sartory erörtert dann, was Eigenart der Hermetik ist. „Die Hermetiker sind berufen – oder soll ich sagen verurteilt – weder am Tag der Erde, noch am Tag des Himmels zu leben, vielmehr sind sie eingetaucht in die Nacht, in die tiefe Dunkelheit des Mysteriums zwischen Himmel und Erde“ (S. 13). Gut ist sodann die Feststellung der Verfasserin: „Auch der christliche Hermetiker fühlt sich nicht als Konkurrent der Theologen, . . . die Erkenntnisse der Hermetik dispensieren ihn nicht von der geheiligten Lehre der Kirche“ (S. 14) – Mein Herzchen (sprich Ketzerrichter), was willst du noch mehr? – Wer sich in diese „Arcana“ hineinmeditiert, wird schließlich anders denken, anders fühlen und werten und am Ende sogar anders wollen (S. 15).

Das alles soll nun durch die Beschäftigung mit Hilfe eines Kartenspiels erreicht werden!!! Mittels des „Tarot“.

Woher auch immer der Tarot stammt, – Sicheres ist nicht festzustellen – es handelt sich nicht um ein normales Kartenspiel. Die Schönheit der Karten regt die intuitiven Fähigkeiten der Seele an. Der Tarot verbindet die Welt des Menschen mit der Welt des Geistes, verknüpft alle Ebenen der Realität und öffnet innere Tore, die bisher verschlossen waren (S. 19).

In 22 Briefen wird der Interessent eingeführt und weitergeführt, der von der Sehnsucht nach Tiefe, nach Einheit, nach dem einen Ganzen erfüllt ist. Einleitend zu jedem Brief – und damit zu den ein-